

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

06 | 2015



- **Hilfeinsatz:
Urlaub der
anderen Art** ▶ 15
- **Fortsetzungsreihe:
BEMA-gerechte
Abrechnung** ▶ 8
- **Kammerwahl:
Stimmen zum
Wahlausgang** ▶ 10



Mit den Highlights der IDS

FACH 
DENTAL
LEIPZIG 2015

11. – 12. SEPTEMBER
LEIPZIGER MESSE

Über 200 Aussteller präsentieren ihr umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Zahnmedizin und Zahntechnik. Sammeln Sie bis zu zehn Fortbildungspunkte auf dem Symposium des Dental Tribune Study Clubs und informieren Sie sich auf der Messe über die Top-Themen:

- **Digitaler Workflow – vom Scan bis zum Zahnersatz**
- **Implantologie – Spezialwissen vertiefen**
- **Hygiene in Praxis und Labor**

www.fachdental-leipzig.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

immer, wenn ich für Sie ein Editorial schreibe, suche ich mir ein Thema aus, das mir besonders am Herzen liegt. Auch heute habe ich überlegt, was für diesen Leitartikel am geeignetsten sei. Schreibe ich über die mehr als 500 Teilnehmer an unserem Vertragszahnärztetag in Arnstadt, die eindrucksvoll den Fortbildungswillen und das Fortbildungsinteresse unserer Mitglieder widerspiegeln? Oder schreibe ich über die Punktwertverhandlungen dieses Jahres, in denen wir gute Ergebnisse erzielen konnten, die uns unserem Ziel, den Ost-West-Angleich zu erreichen, ein gutes Stück näher gebracht haben? Nicht zuletzt erkennen die Krankenkassen damit auch den Fortbildungswillen unserer Kollegen – siehe Vertragszahnärztetag – an.

Oder sollte ich doch über die eine Kassenart schreiben, mit der wir bis zuletzt verhandelt haben, weil sie den Schiedsspruch zur Gesamtvergütung 2014 beklagt hat, obwohl er mit 3,2% deutlich unter allen anderen Abschlüssen lag. Sie wissen, wen ich meine? Natürlich die Ersatzkassen, **außer der Techniker Krankenkasse**. Mit der Techniker Krankenkasse haben wir auch in diesem Jahr einen vernünftigen Vertrag vereinbaren können. Nun kurz vor unserer außerordentlichen Vertreterversammlung signalisierten die übrigen Ersatzkassen, die Klage gegen den Schiedsspruch zurückzunehmen und das Schiedsamtsergebnis doch anzuerkennen. Wie es nun mit diesen Kassen aus vertragszahnärztlicher Sicht weitergehen wird, hat, wenn Sie dieses tzb in den Händen halten, die Vertreterversammlung am 17.06. bereits entschieden. Wir werden Sie dann unverzüglich informieren. Ich habe das Gefühl, dass in den maßgeblichen Kreisen der Ersatzkassen endlich wieder Ver-

nunft Einzug gehalten hat, die aus meiner Sicht in den leider weniger maßgeblichen Kreisen nie gewichen ist.

Das sind alles wichtige Themen, die ich auch weiter für Sie aufbereiten und vertiefen werde. Aber lassen Sie mich bitte noch auf ein Dauerthema unserer vertragszahnärztlichen Arbeit eingehen, den zahnärztlichen Notdienst.

Viel haben wir darüber schon geschrieben und irgendwie scheint mir der Verlauf wellenförmig. Eine Zeit lang läuft vermeintlich alles prima – wir vermuten das immer, wenn uns keine oder nur wenige Notdienstbeschwerden erreichen. Zu anderen Zeiten häufen sich diese wieder. Dann wird es ungemütlich. Sie werden sich mit Recht fragen, was meint er mit ungemütlich und für wen.

Das ist ganz einfach. Zu allererst ist es für den Patienten ungemütlich, wenn er mit Schmerzen eine Odyssee absolvieren muss, bis ihm geholfen wird oder auch nicht. Danach wird es, glücklicherweise nicht immer oder allzu oft, für den Berufsstand ungemütlich. Denn nichts bringt uns in der Öffentlichkeit so schnell in Misskredit, wie pressewirksame Schilderungen und Petitionen im Landtag von tatsächlich oder vermeintlich nicht oder nicht in angemessener Zeit von ihren Schmerzen befreiten Patienten. Dass dabei jeder Fall einzeln zu betrachten ist und auch manche Berufsgruppen häufiger vertreten sind, steht außer Frage, aber jeder Fall ist ein Fall zu viel. Und wer bleibt übrig und muss letztendlich die Ungemütlichkeit auf sich nehmen? Natürlich der Notdienst habende Kollege. Wer unseren schönen Beruf wählt, weiß im Vorfeld, dass er mit dem Erwerb der Approbation zum Notdienst



gesetzlich verpflichtet ist. In Thüringen hat die Vertreterversammlung der KZV den Notdienst geregelt und diese Regelung ist für alle unsere Mitglieder bindend.

Verbindlich sind somit alle in der Notfallvertretungsdienstordnung festgelegten Aktivitäten, zu denen der/die notdienstleistende Kollege/Kollegin auch tatsächlich in der Praxis sein **muss**, genauso wie die absolute telefonische Erreichbarkeit zu **allen** Zeiten des Bereitschaftsdienstes, deshalb im Übrigen der Name. Wie bei allen Verstößen gegen vertragszahnärztliche Regelungen oder deren Missachtung wird, natürlich nach Prüfung des Sachverhaltes, gegenüber dem betroffenen Mitglied eine Disziplinarmaßnahme verhängt und dann kann es richtig ungemütlich werden.

All das muss aber nicht sein. So oft hat jeder Einzelne gar nicht Notdienst. Schauen Sie rechtzeitig auf die Internetseite der KZV Thüringen, wo Sie auch Änderungen einsehen können. Der Notdienst ist eines unserer Aushängeschilder, absolvieren wir den ordentlich, nicht nur die übergroße Mehrheit, sondern **jeden** einzelnen Notdienst.

Dr. Karl-Friedrich Rommel
Vorsitzender der KZV Thüringen

 Editorial 3



 Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>Gemeinsame Kreisstellenversammlung Ilmenau – Arnstadt</i>	5
<i>12. Erfurter KZV-Juristenkonferenz</i>	6
<i>Zahnärzte und bpa verbessern Service in Thüringer Pflegeeinrichtungen</i>	7
<i>BEMA-gerechte Leistungserbringung</i>	8
<i>10 Jahre Zufälligkeitprüfung</i>	9
<i>KZBV-Kostenstrukturerhebung 2014</i>	



 Landeszahnärztekammer

<i>Stimmen zum Wahlausgang</i>	10
<i>100 Euro für die Klassenkasse</i>	11
<i>Unterstützung für Zahnpflege in Kita und Schule</i> ...	12
<i>ZahnRat wird in Zahnarztpraxen rege genutzt</i>	13
<i>Zahnarztpraxen auf FAMOS</i>	14
<i>Geburtstagsfeier in Eisenach</i>	14



 Spektrum

<i>Urlaub der anderen Art</i>	15
<i>Hart am Wind</i>	16
<i>„Dhanyabad“ heißt „Danke“</i>	17
<i>LED-Beleuchtungen in der Zahnarztpraxis</i>	18
<i>Goldenes Staatsexamen der Generation 1964</i>	19

 Weitere Rubriken

<i>Glückwünsche</i>	22
<i>Kleinanzeigen</i>	22
<i>Kondolenz</i>	22

Thüringer Zahnärzte- blatt

24. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen und Kassenzahnärztliche
 Vereinigung Thüringen

 Dr. Andreas Wagner
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Christian Junge (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32 -136
 Fax: 03 61 74 32 -236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit 01.01.2015.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel

Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: Katie Keegan

 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Juli/August-Ausgabe 2015:
 Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 10.7.2015

Auflage dieser Ausgabe: 2700
 ISSN: 0939-5687

Gemeinsame Kreisstellenversammlung Ilmenau – Arnstadt

Besondere Referenten in Ilmenau am 25.03.2015

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Eingeladen zur gemeinsamen Kreisstelle hatten Dr. Ingo Schmidt für Arnstadt und Dr. Knut Karst für Ilmenau. Über 40 Kolleginnen und Kollegen hatten sich aufgemacht, um am 25. März 2015 zwei hochinteressante Referate von Experten zu hören. Herr Mike Lorenz von der Firma MIP Pharma GmbH, sprach zum Einsatz von Real-Time-PCR-Diagnostik bei der Periimplantitis. Aus Greifswald war Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie der Universität Greifswald angereist, um „neue Füllungsmaterialien kritisch zu bewerten“.

Als Erster gab Herr Lorenz eine zusammenfassende Erläuterung zur Real-Time-PCR-Diagnostik bei Implantationen und der Periimplantitis. Er zeigte die Unterschiede zwischen einer Parodontitis und einer Periimplantitis und den daraus auch resultierenden Vorgehensweisen.

Wenn also eine adjuvante Therapie mit systemischen Antibiotika notwendig sei, dann sollte die Keimbestimmung aus submuköser Plaque zur korrekten Auswahl des antibiotischen Wirkstoffs genutzt werden.

Besonders der aggressive Aggregatibacter actinomycetemcomitans (Aa), der bei 20 % der Patienten mit aggressiv verlaufender Parodontitiserkrankung vorkommt und auf einige Antibiotika gar nicht anspricht. Der Aa ist besonders gewebeinvasiv, und so kann es passieren, dass zum Testzeitpunkt nur geringe Mengen des Erregers in der Zahnfleischtasche sind. Die Technik der Real-Time-PCR ist sensitiv, d. h. hier wird ein DNA-Nachweis der Erreger geführt und so sind bereits geringste Mengen nachweisbar.

Prof. Meyer begann seinen Vortrag provokant „Besser eine schlecht gemachte Amalgamfüllung, als eine schlechte Kompositfüllung“. Presseberichte und gezielte Fehlinformationen unterschiedlicher Interessengruppen führen zu einer starken Verunsicherung der Patienten.

Wir haben Prof. Meyer gefragt:

1. „Hat die FDI (Zusammenschluss aller Zahnärzte weltweit) wirklich 2009 beschlossen das Amalgam zu verbieten?“

Prof. Meyer: „Nein, entgegen einem eindeutigen Beschluss der FDI wird neuerdings – unter groß-



Dr. Karst, Prof. Meyer, Hr. Lorenz, Dr. Schmidt (v.l.n.r.)

Foto: Dr. Müller

em Engagement erklärter Amalgamgegner und Umweltschützer - versucht, mit einem weltweitem Quecksilberverbot insbesondere den Werkstoff Amalgam zu treffen. Dies ist kaum nachvollziehbar, denn Dentalquecksilber macht in der globalen Umweltbilanz nur 0,1 - 0,2 Prozent der Gesamtbelastung aus.

2. „Sind Amalgamfüllungen biologisch wirklich nicht mehr vertretbar?“

Prof. Meyer: „Aus biologisch medizinischen Gründen ist der Austausch von Amalgamfüllungen mit Kunststofffüllungen wissenschaftlich nicht mehr vertretbar, weil die aktuelle Forschung deutlichen Hinweiszeichen auf allergologische, mikrobiologische und möglicherweise immunologischen und hormonellen Aspekten bei Komposit nachgeht.“

3. „Bergen zahnärztliche Kompositmaterialien in sich biologische Risiken (Weichmacher Bisphenol A)?“

Prof. Meyer: „In einer tierexperimentellen Studie konnte bei Mäusen Fertilitätsstörungen nachgewiesen werden, denen Bestandteile von Kunststofffüllungen mit der Nahrung verabreicht wurde“.

4. „Sollte immer und in jedem Fall ein Dentinadhäsiv verwendet werden?“

Prof. Meyer: „Bei der Anwendung eines Dentinadhäsivs wird dringend empfohlen, bei tiefen Kavitäten den pulpenahen Bereich mit einer

entsprechenden Abdeckung vor Dentinadhäsiven zu schützen. Während hervorragende Retentionsergebnisse unter Laborbedingungen erzielt werden, scheint es bei vitaler Pulpa und geringer Restdentinabdeckung zu Immunreaktionen zu kommen.“

5. „Sind indirekte Keramik- und Goldrestorationen ein Ausweg aus diesem biologischem Dilemma?“

Prof. Meyer: „Es werden in naher Zukunft CAD-/CAM-Verfahren Standard sein, um in der Praxis zeitnah kostengünstig Inlays und Teilkronen zu erstellen und so großflächige Amalgam und Kunststofffüllungen zu ersetzen. Eine kürzlich publizierte Studie zeigt schon jetzt, dass mit dem direkten computergestützten CEREC-3-Verfahren bessere Ergebnisse, als mit herkömmlicher abdruck- und modellbasierter Zahntechnik erreicht wird.“

Bei einem sich anschließenden Imbiss bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit mit den Referenten und interkollegial die Thematik weiter zu vertiefen.

Dr. Karl-Heinz Müller

Referent für Basis- u. Öffentlichkeitsarbeit

12. Erfurter KZV-Juristenkonferenz

Fest installierter juristischer Erfahrungsaustausch in Erfurt

Von *Ass. jur. Kathrin Borowsky*

Am 26. und 27.03.2015 fand nunmehr zum 12. Male die Erfurter Juristenkonferenz statt. Auch in diesem Jahr folgten 18 Juristen der verschiedenen KZVen der Länder und der KZBV der

Einladung der KZV Thüringen in die Landeshauptstadt Thüringens.

Neben Fragestellungen der alltäglichen Arbeit stellte sich in diesem Jahr ein besonderer Erörterungsbedarf bezüglich der Compliance-Leitlinie

der KZBV, der Umsetzung der Kooperationsverträge nach § 119b SGB V, der Zusammenführung der Bundesmantelverträge, dem Zulassungsrecht im Hinblick auf Anstellung und Teilzulassung sowie Vereinbarungen mit Krankenkassen über besondere Leistungen.

Gerade im Vergleich zum Vorjahr ergingen eine Reihe neuer Rechtsprechungen, die Anlass für eine ausgiebige Diskussion gaben. So war es nicht verwunderlich, dass die Tagesordnung reich beladen war.

Die feste Installierung der Erfurter Juristenkonferenz in der Jahresplanung belegt, wie wichtig dieser Erfahrungsaustausch für die KZV-Juristen ist. Die Qualität der Veranstaltung wird durch die intensive Einbringung aller Teilnehmer gewährleistet.

Die Teilnehmer dankten der KZV Thüringen dafür, dass sie die organisatorischen Voraussetzungen für diese Zusammenkunft regelmäßig schafft und ein guter Gastgeber für den juristischen Austausch und die Fortentwicklung in der KZV-Praxis ist.

*Ass. jur. Kathrin Borowsky
Justiziarin der KZV Thüringen*



Juristische Mitarbeiter der KZVen

Foto: Dr. Müller

Verabschiedung von Peter Muth

Abteilungsleiter Innere Verwaltung der KZV Thüringen geht in den Vorruhestand



Peter Muth

Foto: kzvth

Peter Muth, geboren am 25.09.1954, verheiratet und 2 Kinder, verlässt nach 23 Jahren die

KZV Thüringen in den wohlverdienten Vorruhestand. Im Februar 1992 nahm er als Mitarbeiter die Tätigkeit in der KZV Thüringen auf. Ein Jahr später wurde Peter Muth Abteilungsleiter der Inneren Verwaltung. Zu seinen Aufgaben gehörte die Organisation des betrieblichen Ablaufs in organisatorischer und technischer Hinsicht von Bestellung und Einkauf, Post- und Schlüsselvollmacht, Versand sämtlicher Mitteilungen und Rundschreiben, Zusammenarbeit mit Vermieter und Mietern, Organisation der Betriebssicherheit sowie des Arbeits- und Brandschutzes, Einsatzplanung des Betriebsfahrzeugs, Sicherstellung der Mitarbeiterversorgung und Versicherungsmanagement. Zu seinen größten Herausforderungen gehörte sicher das Managen der insgesamt fünf Umzüge der KZV Thüringen, innerhalb und außerhalb von Erfurt. Diese Umzüge waren im Vorfeld stets mit umfangreichen Baumaßnahmen verbunden, welche er organisierte und betreute.

Jeder dieser Umzüge brachte den Zahnärzten sowie den Mitarbeitern der KZV Thüringen eine Verbesserung hinsichtlich Erreichbarkeit und des Arbeitsumfeldes. Darüber hinaus hat er es stets verstanden, die Veranstaltungen der KZV Thüringen in niveaувollem Veranstaltungsumbiente in ganz Thüringen zu organisieren und technisch abzusichern. Er war damit bei vielem die „gute Seele“. Er wirkte mit seinem Team im Hintergrund, ohne welches aber der Erfolg nicht möglich gewesen wäre.

Für sein langjähriges Engagement für die Thüringer Vertragszahnärzte sei ihm an dieser Stelle noch einmal gedankt. Wir wünschen ihm und seiner Gattin in seinem nun beginnenden Lebensabschnitt viel Spaß mit der Enkeltochter, beim Reisen sowie viel Gesundheit und Lebensfreude.

Zahnärzte und bpa verbessern Service in Thüringer Pflegeeinrichtungen

Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) bildet mit mehr als 8.500 aktiven Mitgliedseinrichtungen (davon fast 200 in Thüringen) die größte Interessenvertretung privater Anbieter sozialer Dienstleistungen in Deutschland. Einrichtungen der ambulanten und (teil-) stationären Pflege, der Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendhilfe in privater Trägerschaft sind im bpa organisiert. Die Mitglieder des bpa tragen die Verantwortung für rund 260.000 Arbeitsplätze und ca. 20.000 Ausbildungsplätze.

Am 03.06.2015 haben die KZV Thüringen und der bpa in Erfurt eine Vereinbarung zur Durchführung der zahnärztlichen Versorgung gemäß § 119b SGB V in stationären Pflegeeinrichtungen, die dem bpa angeschlossen sind, unterzeichnet.

Das Engagement der Thüringer Zahnärzte bei der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen spiegelt diese Vereinbarung wider und orientiert sich an den entsprechenden Bundesvereinbarungen.

Neben einer regelmäßig garantierten zahnärztlichen Kontrolle sollen künftig auch Behandlungen in den Einrichtungen selbst möglich sein. Diesen Beitrag zu mehr Lebensqualität ermöglicht das Pflegeeneuausrichtungsgesetz.

Gesunde Zähne oder gepflegter und gut angepasster Zahnersatz sind gerade auch im Alter die



Frau Regel, Frau Benkenstein sowie Dr. Rommel, Frau Nordhaus und Dr. Panzner bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung (v.l.n.r.)

Foto: Dr. Müller

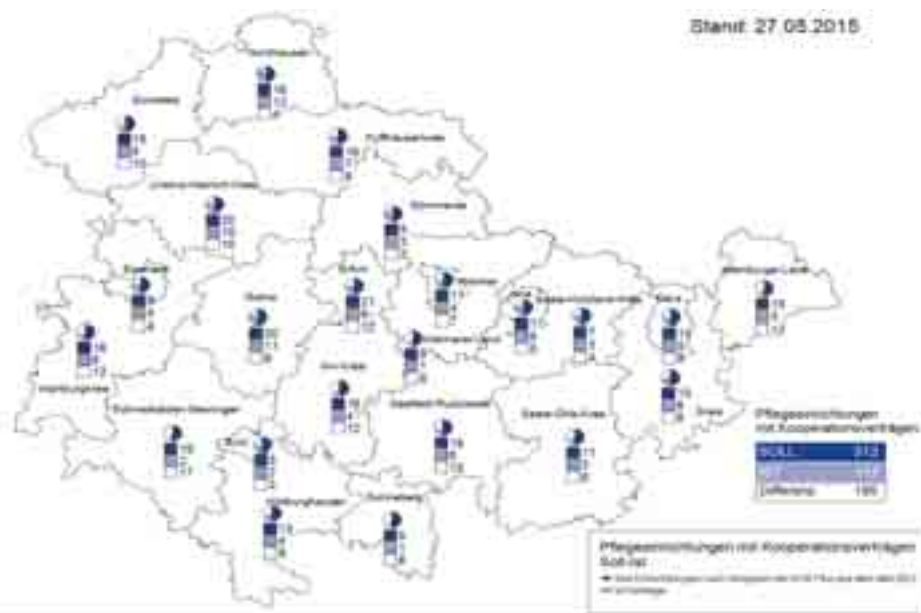
Voraussetzung für problemloses Sprechen oder Essen und damit eine wichtige Grundlage für Gesundheit und Lebensqualität. Zudem fällt es pflegebedürftigen Menschen schwer, eine Praxis aufzusuchen oder sie brauchen im Fall von demenziellen Erkrankungen eine besondere Betreuung. Mit dem Pflegeeneuausrichtungsgesetz hat der Gesetzgeber unter anderem eine bessere

zahnärztliche Versorgung in Pflegeeinrichtungen ermöglicht.

Nur durch eine strukturierte zahnärztliche Betreuung unter systematischer Einbeziehung der professionellen Pflegefachkräfte kann die Mundgesundheit pflegebedürftiger Menschen wesentlich verbessert und erhalten werden. Gerade Menschen mit Handicap müssen aktiv einbezogen werden und bedürfen des Zusammenwirkens aller Beteiligten. Partnerschaften wie jetzt mit dem bpa Thüringen bilden hierfür eine wichtige Voraussetzung.

Künftig ist in den teilnehmenden Pflegeheimen garantiert, dass Pflegebedürftige nach ihrem Einzug ins Heim innerhalb von acht Wochen eine erste Zahn- und Kieferuntersuchung erhalten. Danach folgt zweimal im Jahr eine Untersuchung. Außerdem werden Möglichkeiten geschaffen, Behandlungen in den Einrichtungen direkt vorzunehmen.

Die KZVTh und der bpa empfehlen ihren Mitgliedern, die Kooperationsvereinbarungen vor Ort umzusetzen.



Aktueller Stand der Pflegeeinrichtungen mit abgeschlossenen Kooperationsverträgen

Bekanntmachung

Gemäß § 3 Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen wird bekanntgegeben, dass eine Vertreterversammlung der KZV Thüringen stattfindet.

Termin: Samstag, 12. September 2015
9.00 Uhr

Ort: Hotel Steigenberger Esplanade
Carl-Zeiss-Platz 4
07743 Jena

Themen zur Tagesordnung können gemäß § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung der KZV Thürin-

gen bis 6 Wochen vor Beginn der Vertreterversammlung schriftlich durch den Vorstand, die Mitglieder der Vertreterversammlung oder die Kreisstellen bei der Geschäftsstelle der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Str. 14, 99085 Erfurt eingereicht werden.

Dr. Horst Popp, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Thüringen

BEMA-gerechte Leistungserbringung

Teil 8 der Fortsetzungsreihe mit Anmerkungen

Von Dr. Volker Oehler

Im Teil 7 dieser Fortsetzungsreihe wurden die BEMA-Nrn. 49 (Exz1) und 50 (Exz2) erläutert. Nachfolgend eine weitere Leistung.

GOÄ-Nr. 2009 – Entfernung eines Fremdkörpers

Die Entfernung eines Fremdkörpers aus dem Mund ist eine recht selten vorkommende und daher auch selten abgerechnete Leistung. Im KZV-Bereich Thüringen kommt es pro 100 Fälle zu ca. 0,2 Abrechnungen dieser Leistung, dennoch beschäftigen diese Leistungen aber die Wirtschaftlichkeitsprüfungen erstaunlich oft, besonders bei signifikantem Überschreiten der üblichen Durchschnittswerte.

GOÄ-Nr. 2009 – Entfernung eines Fremdkörpers (Bewertungszahl 12), s. Abschnitt L.I. des Gebührenverzeichnisses der GOÄ

Leistungsbeschreibung:

„Entfernung eines unter der Oberfläche der Haut oder der Schleimhaut gelegenen fühlbaren Fremdkörpers“

Abrechnungsbestimmungen:

keine

Anmerkungen:

Recht hilfreich ist schon zu Beginn dieser Anmerkungen die heutzutage moderne Wikipedia-Definition: Ein Fremdkörper (lat. Corpus alienum) ist ein fester, einem Organismus fremder Körper, der von außen her in die Gewebe oder Hohlorgane des menschlichen Körpers gelangt. Diese Definition deutet bereits darauf hin, dass es sich häufig um Bestandteile der Nahrung (Fischgräten, Knochensplinter) handelt.

Als Fremdkörper werden nur Gegenstände bezeichnet, die nicht bestimmungsgemäß in den Körper gelangt sind.

Eigene Zahnbestandteile sind keine Fremdkörper. Die Fremdkörper müssen sich unter der Oberfläche der Haut oder der Schleimhaut befinden, natürlich nicht auf der Oberfläche. Sie müssen fühlbar sein.

Abrechnungsfähigkeit:

- je zu entfernendem Fremdkörper
- für die Entfernung mehrerer Fremdkörper bei einem gemeinsamen operativen Zugang einfach abrechnungsfähig
- für fühlbare Fremdkörper

Tief sitzende Fremdkörper sind auf operativem Wege aus Weichteilen und/oder Knochen nach GOÄ-Nr. 2010 zu entfernen.

Wann ist die GOÄ-Nr. 2009 nicht abrechnungsfähig?

- dann, wenn es sich nicht um die Entfernung eines Fremdkörpers handelt!!
- für die Entfernung von therapeutisch eingebrachten Materialien (z. B. Osteosynthesematerial)
- für die Entfernung von Fremdkörpern aus der Kieferhöhle
- für die Entfernung von Fremdkörpern durch Osteotomie aus dem Kieferknochen oder einem Gelenk
- für die Entfernung von Implantaten (außervertragliche Leistung)
- für die Entfernung von außervertraglich eingebrachten Materialien (z.B. Membranen)
- für die Entfernung von Zementresten beim Einsetzen von Zahnersatz oder im Rahmen der Füllungstherapie
- Zuschläge (Operationsmikroskop, Laser)

Auch wenn keine konkret definierten Abrechnungsbestimmungen zu dieser Gebührenposition, die über die Allgemeinen Bestimmungen und Richtlinien A2 und A4 zur GOÄ hinausgehen, vorliegen, ist bei Verständnis der Leistungsbeschreibung (fühlbarer Fremdkörper, unter ...)

sowie der Einhaltung der im BEMA – Kommentar, Abschnitt L. I. des Gebührenverzeichnisses der GOÄ von Liebold, Raff, Wissing angegebenen Einschränkung der Abrechnungsfähigkeit (s. o.) eine problemlose BEMA-gerechte Leistungserbringung möglich.

Dr. Volker Oehler
Referent für Wirtschaftlichkeitsprüfung

Weitere Sitzungen des Zulassungsausschusses 2015

Die gemäß § 18 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte erforderlichen Unterlagen sind entsprechend der unten angegebenen Termine 3 Wochen vor dem jeweiligen Termin komplett in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses in 99085 Erfurt, Theo-Neubauer-Straße 14, einzureichen.

3. Sitzung: Mittwoch, 09.09.2015

4. Sitzung: Mittwoch, 02.12.2015

Die Sitzungen finden jeweils 14.00 Uhr in der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt statt.

Unter Bezugnahme auf § 37 Abs. 2 der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte in der jetzt gültigen Fassung werden Sie im Auftrag des Vorsitzenden zur mündlichen Verhandlung geladen, mit dem Hinweis, dass auch im Falle Ihres Ausbleibens verhandelt und entschieden werden kann.

*Zulassungsausschuss für Zahnärzte
für den Freistaat Thüringen*

10 Jahre Zufälligkeitsprüfung

Von Dr. Volker Oehler

Seit nunmehr gut 10 Jahren gilt der 2004 vom Gesetzgeber neu formulierte § 106 SGB V. Damals wurde die Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung um die sogenannte Zufälligkeitsprüfung „bereichert“. Möglicherweise sinnvolle Prüfungen bei Ärzten wurden einfach auf die Vertragszahnärzte übertragen, ein sogenanntes Damoklesschwert für den statistisch unauffälligen Zahnarzt installiert und die Bürokratie weiter aufgebläht. Skeptiker behielten jedoch Recht, das „Schwert“ blieb bei den Vertragszahnärzten überwiegend stumpf und man könnte sich wünschen, dass Nachfolgereregierungen einmal wenig sinnvolle Gesetze ihrer Vorgängerregierungen wieder einkassieren würden, aber die Realität ist anders.

Seit dem Jahr 2008 wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und der Prüfvereinbarung in Thüringen insgesamt 883 Praxen per Zufallsprinzip gezogen. Bei 234 Praxen lagen Verfahrenshindernisse vor, so dass demzufolge 649 Prüfverfahren durchgeführt wurden. Damit wurden pro Jahr durchschnittlich 6 % der (statistisch) unauffälligen Vertragszahnärzte „erreicht“. Einerseits wurden keinerlei gravierende Unwirtschaftlichkeiten (warum auch?) entdeckt, andererseits muss jede Praxis im Zeitraum ihrer beruflichen Existenz sich der Wahrrscheinlich-

keitsrechnung beugen und dem Zufallsgenerator stellen.

Auf die Modalitäten der Zufälligkeitsprüfung wurde bereits im tzb 05/2013 eingegangen.

Mitwirkungspflicht

Unabhängig von gesetzlichen Vorgaben ergibt sich eine Mitwirkungspflicht aus der Sache selbst. Der Vertragszahnarzt macht hinsichtlich der Abrechnung der vertragszahnärztlichen Leistungen einen Vergütungsanspruch geltend, welcher ihm nur zusteht, wenn er die in Rechnung gestellte Leistung auch tatsächlich (und auch richtlinienkonform) erbracht hat und dies im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung erbringen durfte (Einhaltung des Wirtschaftlichkeitsgebotes).

Daher ist die Mitwirkung im ureigensten Interesse des zu prüfenden Zahnarztes. Die Prüfungsgremien können nur lesbare (!), den Tatbestand betreffende und fachlich interpretierbare Stellungnahmen auswerten. Ein möglicher Ausdruck der Mitwirkungspflicht ist zum Beispiel die Verpflichtung zu einer sorgfältigen Falldokumentation. Diagnosen sind z. B. in angemessener Kürze präzise so zu formulieren, dass sich daraus die Plausibilität der abgerechneten Leistung erkennen lässt. Der Zahnarzt ist verpflichtet den Prüfungsgremien sämtliche Unterlagen zur Verfügung zu stellen.



Dr. Volker Oehler

Foto: kvzth

In der vertragszahnärztlichen Prüfung spielen dabei neben der Falldokumentation die Röntgenaufnahmen eine besondere Rolle. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass qualitäts- und indikationsgerechte Röntgenbegleitleistungen wichtige Schlüssel zum (wirtschaftlichen) Erfolg einer vertragszahnärztlichen Praxis sind.

Dr. Volker Oehler

Referent für Wirtschaftlichkeitsprüfung

KZBV-Kostenstrukturerhebung 2014

Unterstützung durch die Zahnarztpraxen gefragt

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Ohne solide Datengrundlage sind sie heute kaum noch denkbar: Weder die Verankerung berufspolitischer Interessen und Forderungen der Zahnärzteschaft in der Politik, noch die Gestaltung positiver Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung (angemessene Punktwertsteigerungen). Deshalb führt die KZBV auch für das Jahr 2014 eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in den Zahnarztpraxen durch, um zuverlässige Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berufsstand treffen zu können.

Ab Juni werden die Fragebögen für die Erhebung der notwendigen Daten von den KZVen an eine repräsentative Auswahl von Zahnarztpraxen verschickt. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig. Die KZBV und die KZV Thüringen sind aber auf die Mitarbeit angewiesen. Nur ein breiter Rücklauf

an Fragebögen sichert eine solide und aussagefähige Datenbasis. Der Vorstand der KZBV bittet daher alle angeschriebenen Praxen, den Fragebogen auszufüllen und an die KZV Thüringen zurückzusenden. Bedenken brauchen Sie nicht zu haben, denn Namen und Anschriften der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Zahnärzte werden nicht gespeichert, die Rücksendung der Bögen erfolgt ohne Absenderangabe. Die Einzeldaten bleiben anonym und werden garantiert entsprechend den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet. Hierüber wacht die Datenschutzbeauftragte der KZV Thüringen. Der Rücklauf erfolgt seit einem Jahr nur deshalb über die KZV Thüringen, da unsere Vertreterversammlung beschlossen hat, jeder Kollegin und jedem Kollegen, welche diesen Fragebogen ausfüllen, einen Bonus als Kostenbeteiligung zu erstatten. Daraus sehen Sie schon, wie wichtig ein großer Rücklauf ist, damit aktuelle, valide Daten zur

Struktur und Entwicklung der Kosten in den Praxen generiert werden können. Die Kostenstrukturerhebung liefert wichtige Informationen, die für eine erfolgreiche Gestaltung der Verträge mit den Krankenkassen auf KZV-Ebene unverzichtbar sind. Die Teilnahme daran dient also letztlich jedem einzelnen Zahnarzt.

Wohl wissend, dass dieses auch Zeit beansprucht und Arbeit macht, hat sich die KZV Thüringen entschlossen, dieses mit 50,00 € zu honorieren. Nur aus diesem Grunde erfolgt das Versenden und Zurückschicken an die KZV Thüringen. Von hier gehen die Unterlagen ungeöffnet an die KZBV zur Auswertung.

Dr. Karl-Heinz Müller

Referent für Basis- und Öffentlichkeitsarbeit

Stimmen zum Wahlausgang

Sprecher der Wahlvorschläge bewerten die Ergebnisse

Die Wahl zur Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen für die Legislaturperiode 2015 bis 2019 ist vorüber. Erstmals treten die neu gewählten Mitglieder am 4. Juli 2015 zusammen. Das Thüringer Zahnärzteblatt hat die Vertrauensmänner aller Wahlvorschläge eingeladen, die Ergebnisse der Kammerwahl 2015 zu bewerten.

Mit 17 der insgesamt 50 Sitze bildet die „Kammerliste“ die größte Fraktion im höchsten Gremium der zahnärztlichen Selbstverwaltung in Thüringen. Neun Sitze errang der Wahlvorschlag „Gemeinsamer Berufsstand für Thüringen“. Der Wahlvorschlag „Praxis und Fortbildung“ kann sechs Vertreter in die neue Kammerversammlung senden.

Auf die „Jungen Kolleginnen und Kollegen Thüringen“, das „Sprachrohr der Provinz“ aus Südostthüringen sowie die „Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie (LV Thüringen) entfallen je drei Sitze. Die „Gothaer Liste“, die „Thüringer Kieferorthopäden“ und die „Liste FVDZ“ kommen auf jeweils zwei Mandate. „ZAGEPO“, die „Kreisstelle Nordhausen“ und der Wahlvorschlag „Zahnerhaltung“ erhalten je einen Sitz.

Alle Wahlergebnisse:
www.wahl.lzkth.de

Dr. Andreas Wagner, Erfurt
 (Wahlvorschlag Kammerliste)



„Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die hohe Wahlbeteiligung und die vielen Stimmen für unseren Wahlvorschlag.“

Unsere Kammerversammlung spiegelt das gesamte Mitgliederspektrum der Kammer wider. Bis auf einen Wahlvorschlag sind alle Listen in der Kammerversammlung vertreten. Das verspricht ein hohes Maß an verantwortungsvoller und engagierter Arbeit.

Sieben Mitglieder sind jünger als 40 Jahre. Ich freue mich, dass sich viele junge Kollegen zur Wahl gestellt haben und ein großer Teil auch gewählt wurde. So können wir positiv in die Zukunft unserer Berufsvertretung schauen.“

Dr. Steffen Klockmann, Erfurt
 (Wahlvorschlag Junge Kolleginnen und Kollegen Thüringen)



„Wir danken unseren Wählern für das Vertrauen. Für Fragen und Anregungen kontaktieren Sie uns unter www.jkkth.de.“

Dr. Hans-Jörg Köhne, Nordhausen
 (Wahlvorschlag Kreisstelle Nordhausen)

„59,25 Prozent Wahlbeteiligung ist ein sehr gutes Ergebnis. Wenn man bedenkt, dass die Wahlbeteiligung der Ärzte bei nur 39,4 Prozent lag, zeigt sich doch, dass die breite Masse der Thüringer



Vier Landkreise nicht vertreten



Zahnärzte zum Erhalt unserer Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit steht!

Sehr gut ist auch, dass aus fast allen Listen Kollegen in die KV gewählt wurden und vor allem einige junge Kollegen dazu gekommen sind. Das stimmt optimistisch für die Zukunft!“

Dr. Uwe Tesch, Erfurt
 (Wahlvorschlag Gemeinsamer Berufsstand für Thüringen)

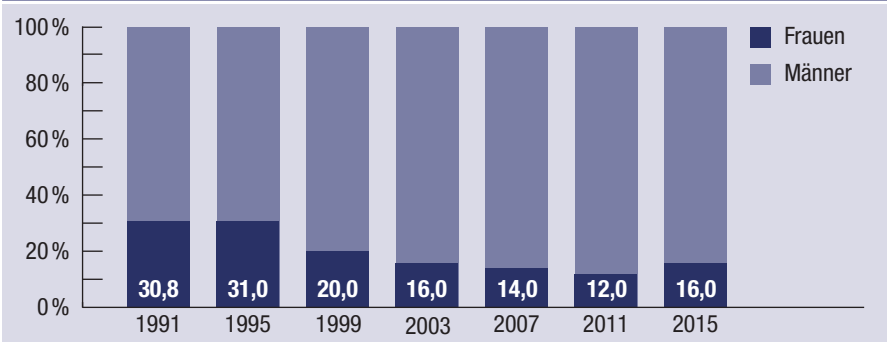


„Nur wer sich beteiligt, kann gestalten. Gut sind deshalb die hohe Kandidatenzahl und die stabile Wahlbeteiligung. Positiv ist auch der zunehmende Anteil jüngerer Kollegen, wodurch sicher neue Ideen, manchmal auch völlig andere Sichtweisen, in die Diskussion gelangen.“

Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Mit Kreativität, Augenmaß, aber auch kritischer Distanz, werden wir als zweitstärkste Liste gemeinsam mit anderen Delegierten die vor uns liegenden Entscheidungen im Sinne der Thüringer Zahnärzte angehen.“

WAHL 2015

Anteil der Frauen erstmals wieder gestiegen



Verhältnis der Geschlechtergruppen in den Kammerversammlungen 1991–2015 (bei Feststellung des Wahlergebnisses, Änderungen im Verlauf der Wahlperiode unberücksichtigt)

100 Euro für die Klassenkasse

Preise an Gewinner des Frühstückscups übergeben

Die Klasse „Giraffen“ der Diesterwegschule in Weimar zählt zu den diesjährigen Gewinnern des 6-Sterne-Frühstückscups der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Am 11. Juni 2015 erhielten die sehbehinderten Schüler des Förderzentrums vom Weimarer Kreisstellenvorsitzenden Dr. Andreas Jacob das Preisgeld von 100 Euro überreicht (Foto).

Für große Freude sorgte auch der Eisenberger Kreisstellenvorsitzende Johannes Wolf, der rechtzeitig zur bevorstehenden Klassenfahrt am 15. Juni den Preis an die Klasse 3 des Förderzentrums Hainspitz übergab. Dr. Christian Junge besuchte am 18. Juni die 4. Klasse der Ludwig-Bechstein-Grundschule in Gotha.

Zum Frühstückscup aufgerufen hatte die Kammer erneut die dritten und vierten Schulklassen im Freistaat. Insgesamt 1.168 Grundschüler aus 67 Schulklassen nahmen an der diesjährigen Runde des Schülerwettbewerbs teil.

Kinder bewerten ihr gesundes Frühstück

Dabei bewerteten die Kinder über eine Woche ihr von zuhause mitgebrachtes Frühstück nach den gesunden Bestandteilen Getreide, Obst und Gemüse, Getränke und umweltfreundliche Verpackung. Für gesunde Kost durfte jedes Kind Sterne auf ein Aktionsposter eintragen, für kreative Frühstücksideen gab es einen zusätzlichen Bonus-Stern.

Unter allen Teilnehmern hatte Thüringens einzige Sterneköchin, Maria Groß, bereits am 17. April 2015 je eine Gewinner-Klasse aus den fünf Schulamtsbezirken Thüringens ausgelost. Die 34-jährige Küchendirektorin des Restaurant „Clara“ im Erfurter Kaisersaal wirbt als Schirmherrin des 6-Sterne-Frühstückscups mit Thüringens Zahnärzten für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

LZKTh



Herkunftsorte der Mitglieder der neuen Kammerversammlung

Dr. Ferenc Steidl, Kindelbrück (Wahlvorschlag ZAGEPO – Zahnärzte gegen die Politisierung des Berufsstandes)



„Sie haben durch Ihre Wahl der ZAGEPO ein großartiges Vertrauen ausgesprochen, hierfür möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken. Das Wahlergebnis sehen wir als Bestätigung der Richtigkeit unserer berufspolitischen Ziele. Ein Statement zum Wahlausgang kann wegen der redaktionellen Vorgaben nur schwer erfolgen. Aber seien Sie gewiss, dass wir alles daran setzen werden, unsere berufspolitischen Ziele in die Realität umzusetzen.“



Älteste Kammerversammlung seit Bestehen der Kammer



Durchschnittsalter der Kammerversammlungen 1991–2015 (bei Feststellung des Wahlergebnisses)

Neue Weiterbildungsstätte für Oralchirurgie

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer Thüringen hat in seiner Sitzung am 3. Juni 2015 den Praxisstandort der

Saalepraxis, Boyneburgufer 5, 99089 Erfurt

als Weiterbildungsstätte im Fachgebiet Oralchirurgie im Sinne des § 9 Abs. 1 der Weiterbildungsordnung mit einer anzurechnenden Weiterbildungszeit von bis zu zwei Jahren je Weiterbildungsassistent zugelassen.

LZKTh

Unterstützung für Zahnpflege in Kita und Schule

Kammerpräsident Dr. Wagner im Gespräch mit Thüringer Gesundheitsministerin

Kammerpräsident Dr. Andreas Wagner und Geschäftsführer Henning Neukötter trafen am 13. Mai 2015 zu einem persönlichen Meinungsaustausch mit der Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner zusammen. Wagner bewertete das Gespräch im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie später als durchweg konstruktiv.

Ein erster Schwerpunkt des Treffens war die Frühkindliche Karies. Hierbei erörterten die Gesprächspartner insbesondere die Problematik, dass in Thüringer Kindertagesstätten und Schulen zunehmend auf das Zähneputzen verzichtet wird. Werner erklärte sich bereit, gemeinsam mit ihrer Ministerkollegin Dr. Birgit Klaubert aus dem Bildungsministerium für eine regelmäßige Zahnpflege in Kitas und Schulen zu werben.

Außerdem sprachen die Kammervorteiler über die Schaffung von Medizinischen Zentren für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (MZEB), in denen Menschen mit Behinderungen besser zahnmedizinisch versorgt werden können. Auch hier zeigte sich die Ministerin aufgeschlossen und erläuterte den einstimmigen Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz zur Schaffung eines Paragraphen 119c im SGB V, der die Errichtung von MZEB ähnlich der bereits bestehenden Sozialpädiatrischen Zentren vorsehe.

eine sichere Rechts- und Finanzgrundlage zu stellen. Die Ministerin verwies jedoch auf das zuständige Justizministerium.

Auch der Bürokratieabbau – und dabei vor allem die Vermeidung zusätzlicher Praxisbegehungen nach dem Medizinproduktegesetz – war ein wichtiges Gesprächsthema. Ministerin Werner steht einer möglichen Übertragung der staatlichen Aufgaben zur Hygieneüberwachung an die Landeszahnärztekammer zwar aufgeschlossen gegenüber, sah aber noch weiteren Abstimmungsbedarf mit den Fachabteilungen.

Sprachprüfungen für ausländische Zahnärzte

Aus Sicht der Kammer wenig zufriedenstellend verlief hingegen die Diskussion über die Sprachprüfung für ausländische Zahnärzte. Einig war man sich allein in der Einschätzung, dass ein besonderes Augenmerk auf das fachsprachliche Sprachniveau gelegt werden müsse. Aus Sicht des Gesundheitsministeriums besteht jedoch derzeit keine Möglichkeit, dem Wunsch der Körperschaften nach einer Aufgabenübertragung auch hier zu entsprechen.

LZKTh

Versorgung von Asylanten und Flüchtlingen

Gundsätzliches Verständnis zeigt die Ministerin ebenso für das Anliegen der Zahnärzte, die zahnmedizinische Versorgung von Asylanten und Flüchtlingen in Thüringen zu verbessern und auf



Ministerin Heike Werner

Foto: TMASGFF

Zahl des Monats

164

Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen (ZMV) haben in den letzten acht Jahren eine Aufstiegsfortbildung in der Landeszahnärztekammer Thüringen abgeschlossen.

Neben den ZMV hat die Kammer seit 1993 bislang auch 739 Zahnmedizinische Fachassistentinnen fortgebildet. Zusätzlich wurden seit 2014 20 Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen ausgebildet, weitere 60 ZMP befinden sich derzeit in laufenden Kursen oder in Voranmeldung.

LZKTh



22 neue Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen

Vom Januar 2014 bis Mai 2015 hatten 22 zusätzliche Thüringer ZMV die Schulbank gedrückt und erhielten nun am 10. Juni ihre Abschlusszeugnisse. Der Notendurchschnitt von 1,8 zeugt vom hohen Engagement der neuen ZMV und einer großen Ausbildungsqualität. Der nächste ZMV-Kurs beginnt voraussichtlich im Januar 2016. Anmeldungen hierzu nimmt das Referat für die Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals gern entgegen.

LZKTh

ZahnRat wird in Zahnarztpraxen rege genutzt

Ergebnisse der Umfrage zur Patientenzeitschrift der Thüringer Zahnärzte

Seit 22 Jahren veröffentlicht die Landes Zahnärztekammer Thüringen gemeinsam mit den anderen ostdeutschen Zahnärztekammern die Patientenzeitschrift ZahnRat. Im April 2015 nun führten alle beteiligten Herausgeber erstmals eine gemeinsame Umfrage unter ihren Mitgliedern durch. Hierbei standen Fragen zum Einsatz der Zeitschrift in der Zahnarztpraxis, deren Gestaltung sowie die Online-Auftritte im Mittelpunkt.

Die Umfrage lag den Zahnärztleblättern der einzelnen Bundesländer oder Rundschreiben bei und stand zudem als Internet-Formular zur Verfügung. Insgesamt nahmen 761 Zahnärzte an der Befragung teil.

ZahnRat ist wichtig zur Wissensvermittlung

99 Prozent der antwortenden Zahnärzte nutzen den ZahnRat in ihrer Praxis. 93 Prozent betrachten die Patientenzeitschrift als ein gutes Medium für die Wissensverbreitung. Ebenso viele finden es richtig und wichtig, dass der ZahnRat von Zahnärzten herausgegeben wird.

Zur Nutzung der Patientenzeitschrift ergab sich folgendes Bild: 91 Prozent legen den ZahnRat im Wartezimmer aus, 55 Prozent geben ihn ausgewählten Patienten mit, 40 Prozent nutzen ihn für ihre Patientengespräche.

Wenig Wünsche nach Veränderungen

53 Prozent bestätigten, dass sich der ZahnRat genügend von anderen Patientenzeitschriften abhebt. 40 Prozent hatten darauf nicht geachtet.

80 Prozent finden den Umfang der Texte genau richtig. 69 Prozent sprechen sich dafür aus, besser auf „blutige“ Bilder zu verzichten – es sei denn, dies wäre für die Darstellung eines Krankheitsbildes oder eines operativen Eingriffes im Mundraum unbedingt erforderlich (82 Prozent). Ausschließlich grafische Darstellungen werden ebenso abgelehnt (85 Prozent) wie mehr Illustrationen (52 Prozent). Die Verwendung von Karikaturen halten 81 Prozent für möglich.

Keinen Wunsch nach Veränderung gibt es auch für das Format des ZahnRates: 82 Prozent bejahen die Frage, ob die Größe eines Heftes in DIN A4 beibehalten werden soll.

Bisher nur wenig Interesse am Internet-Auftritt

Eine große Mehrheit der Zahnärzte kennt, besucht oder empfiehlt das Internetangebot des ZahnRates bzw. dessen Facebook-Auftritt nicht. Dennoch würden 11 Prozent die Internetseite „www.zahnrat.de“ sowie 3 Prozent den Facebook-Auftritt „www.facebook.com/zahnrat.de“ ihren Patienten weiterempfehlen. Die Seiten auf Facebook gibt es erst seit einem Jahr.

Zur Frage „Würden Sie zusätzlich zur Printausgabe eine interaktive Online-Zeitschrift des ZahnRat gut finden?“ ergab sich ein interessanter Aspekt in der Herkunft der Antworten: Unter den Zahnärzten, die die Umfrage im Internet ausfüllten, befürworteten dies 55 Prozent. Nimmt man jedoch auch die Antworten der Papier-Fragebögen hinzu, lehnen insgesamt 51 Prozent einen interaktiven Auftritt ab.

Herausgeber prüfen ständig neue Entwicklungen

Die Ergebnisse der Umfrage wurden bereits auf der ZahnRat-Redaktionssitzung im Mai 2015 diskutiert. Hierbei nahmen die Macher der Patientenzeitschrift erfreut zur Kenntnis, dass der ZahnRat zu den etablierten Medien in den Zahnarztpraxen gehört.



Unabhängig von der bestätigten soliden Arbeit blicken die Herausgeber natürlich weiterhin auf moderne Entwicklungen im Printwesen. Auch an den Internetauftritten wird gefeilt, um ein breites Publikum auch mit digitalen Angeboten zu erreichen.

LZKTh



Mehr Informationen:
www.zahnrat.de



Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag

Mit Putzmodellen, Informationsmaterialien und vielen persönlichen Gesundheitstipps präsentierte sich die Patientenberatungsstelle der Landes Zahnärztekammer beim Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag. Mehrere tausend Gäste strömten am 13. Juni 2015 zu Diskussionen mit Abgeordneten, zu Ausstellerständen oder schlenderten durch das Parlamentsgebäude.

LZKTh

Zahnarztpraxen auf FAMOS

Fachkräfte- und Ausbildungsmesse für Südthüringen

Von Karl-Uwe Mraß

Die fünfte Fachkräfte- und Ausbildungsmesse für Oberfranken und Südthüringen (FAMOS) fand vom 23. bis 25. April 2015 in Sonneberg statt. An dieser dreitägigen Messe nahmen 160 Aussteller der unterschiedlichsten Branchen teil. Auch sieben Sonneberger Zahnarztpraxen repräsentierten unter Leitung des Sonneberger Zahnarztes und Mitglieds der Kammerversammlung, Uwe Attrodt, die Berufsgruppe der Zahnmediziner, Zahnmedizinischen Fachangestellten und Zahntechniker.



ZTM Marco Henkel, Zahnarzt Dr. Sven Augustin, Zahnärztin Andrea John, Zahnarzt Karl-Uwe Mraß, Birgit Resch, Zahnarzt Uwe Attrodt und Verena Reißmann (v.l.)

Foto: Mraß

Insgesamt wurden 5.800 Besucher gezählt. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist das Interesse der Jugendlichen deutlich gestiegen.

Es gab an unserem Stand interessante Gespräche mit zahlreichen Jugendlichen über die Ausbildungsmöglichkeiten zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bzw. zur Ausbildung zum Zahntechniker. Die Jugendlichen interessierten sich auch für weiterführende Ausbildungen zum Beispiel zur Prophylaxeassistentin oder Verwaltungsassistentin.

Interesse für Ausbildung in Zahnarztpraxen wecken

Wir konnten bei einigen Jugendlichen Interesse für die Ausbildung in einer Zahnarztpraxis wecken und hoffen, für das kommende Jahr noch mehr Bewerbungsgespräche führen zu können.

Wir bedanken uns bei der apoBank Erfurt für die freundliche Unterstützung des Messestandes.



Mehr Impressionen:
www.wir-sind-famos.de



Geburtstagsfeier in Eisenach

Kreisstellenvorsitzende gratulieren Dr. Otto Däumer



Jubilär Dr. Otto Däumer mit Christian Herbst (l.) und Dr. Hubert Engel

Von Christian Herbst

Am 9. Mai 2015 feierte Dr. Otto Däumer aus Eisenach im Familien- und Freundeskreis seinen 90. Geburtstag. Dr. Hubert Engel und Christian Herbst, die Kreisstellenvorsitzenden von KZV und Landeszahnärztekammer, gratulierten im Namen der Kollegenschaft.

Dr. Däumer ist immer noch aktiv und an Vielem interessiert. Seine große Leidenschaft Esperanto und seine Mitarbeit im Flugverein Eisenach füllen den Tag aus. Der Computer ist für ihn ein wichtiger täglicher Begleiter. Auch bei Frühjahrsbällen der Ärzte und Zahnärzte in Eisenach ist er mit seiner Frau regelmäßiger Gast und man kann sie beide bei einem flotten Tänzchen bewundern.

Wir wünschen Dr. Däumer weiter alles Gute bei bester Gesundheit.

Behandlung mit modernen vollkeramischen Systemen



Keramik ist nicht gleich Keramik. Was kann welche Keramik und was nicht? Gibt es eine Universalkeramik? Was muss der Zahnarzt bei Indikation und Therapie

beachten? Diese und andere Fragen beantwortet Professor Daniel Edelhoff (Foto) im Kurs „Erfolgreiche Behandlungskonzepte mit modernen vollkeramischen Systemen“. Edelhoff ist einer der renommiertesten deutschen Referenten auf diesem Gebiet, Zahntechniker und Zahnarzt, Hochschullehrer und Praktiker. Das macht seine Fortbildung so interessant und wertvoll.

Themen:

- Behandlungsplanung nach ästhetischen und funktionellen Gesichtspunkten
- Einsatz der Schlüsselemente zum Behandlungserfolg: Analytisches Wax-Up und Diagnostische Schablone
- Umsetzung der Planung durch ein Team-Konzept Zahnarzt-Zahntechniker
- Temporäre, in bestimmten Fällen non-invasive Versorgungsmöglichkeiten als Testphase für die definitive Restauration
- Auswahl geeigneter Restaurationsmaterialien
- Systematische werkstoffgerechte Präparation
- Schablonen geführte Präparation
- Step-by-Step-Vorgehen bei der Rehabilitation komplexer Fälle
- Klares Konzept für die adhäsive Eingliederung
- Feinadjustierung der statischen und dynamischen Okklusion
- Hands-on- und Präparationsübungen

Anmeldungen zum Kurstermin am 11. und 12. September 2015 werden unter der Kursnummer 150071 und für den Kurs am 27./28. November 2015 unter der Kursnummer 150095 per E-Mail an fb@lzkth.de oder unter Telefax 0361 7432-270 entgegen genommen. Die Kursgebühr beträgt für Zahnärzte 410,00 Euro und für Assistenz-zahnärzte 307,50 Euro.



September-Kurs buchen:
www.463.tzb.link



Urlaub der anderen Art

Jenaer Zahnärztin arbeitete ehrenamtlich auf größtem privaten Hospitalschiff

Die 14 Tage auf der afrikanischen Insel bleiben eine Erfahrung fürs ganze Leben – da sind sich Jana Brandner, Sabine Hänert und Michaela Rothfeld einig. Die Zahnmedizinerin und ihre beiden Zahnarzhelferinnen aus Jena haben in diesem ersten gemeinsamen „Praxis-Urlaub“ nicht nur die landschaftlichen Schönheiten des zweitgrößten Inselstaates der Erde im Osten des afrikanischen Kontinents kennengelernt, sondern vor allem Armut und Elend seiner Bewohner.

Von 4. bis 18. April arbeiteten die drei Frauen ehrenamtlich an Bord der MS „Africa Mercy“, dem größten privaten Hospitalschiff der Welt. Sie zogen fast zwei Wochen lang gemeinsam mit sieben anderen Zahnärzten aus unterschiedlichen Ländern in einer Großraumpraxis mit neun Behandlungsstühlen Zähne im Akkord – von morgens 8 Uhr bis nachmittags 15:30 Uhr, nur durch täglich 30 Minuten Pause und ein freies Wochenende unterbrochen.

In 90 Prozent nur noch Zähne extrahieren

„Die Menschen, die wir behandelt haben, können sich keinen Zahnarztbesuch leisten“, sagt Jana Brandner. Viele waren drei, vier Tage zu Fuß aus ihren Dörfern unterwegs, um sich in die Schlange vor dem Zahnarztcontainer einzureihen.

„Zu 90 Prozent konnten wir nur noch Zähne extrahieren“, sagt Michaela Rothfeld. Und das nicht nur bei alten Menschen. Auch bei jungen Frauen und Männern mussten ganze Zahnreihen gezogen werden. Einmal, so berichtet Michaela Rothfeld, war sie dem Aufhören nahe. „Wir mussten einem Kind, etwa 11, 12 Jahre alt, sämtliche Frontzähne ziehen, weil sie alle kaputt waren. So etwas geht mir als Mutter unheimlich nahe“, sagt die Zahnarzhelferin.



Zahnärztin Jana Brandner (Mitte), Michaela Rothfeld (l.) und Sabine Hänert im Hafen von Tamatave auf Madagaskar.



Jana Brandner und Sabine Hänert (v. l.) arbeiten in der Zahnklinik im Hafengebiet. Sie befand sich nicht direkt auf dem Schiff, sondern im Hafengebiet.

Fotos: Katie Keegan

Keine Privatsphäre nach einem stressigen Arbeitstag

Auslöser für diesen ungewöhnlichen Trip war eine Anzeige von Dürr Dental in einem Fachblatt. „Wir sind dann ausgelost worden unter 100 Bewerbern“, sagt Brandner. Ursprünglich sollte das Schiff in Westafrika eingesetzt werden, doch aufgrund des Ebola-Virus ankerte das Hospital-Schiff seit Ende Oktober 2014 in der Hafenstadt Tamatave auf Madagaskar. Dem Flug über Frankfurt am Main und Paris folgte eine abenteuerliche zehneinhalbstündige Busfahrt über 400 Kilometer durch das Land zur MS Africa Mercy. „Zuvor hatten wir natürlich bereits in Deutschland viele Papiere ausfüllen und viele Impfungen über uns ergehen lassen müssen“, sagt Sabine Hänert.

Auch die Bedingungen auf dem Schiff für die bis zu 400 Helfer, davon die Hälfte Ärzte und Schwestern aus aller Herren Länder, waren alles andere als erholsam. Michaela Rothfeld musste sich etwa in einer Kabine mit fünf anderen Frauen arrangieren. „Eine Privatsphäre gab es da nicht, und das nach einem stressigen Tag in der Zahnklinik, in der auch den ganzen Tag über Krach herrschte.“ Jana Brandner hatte mehr Glück, sie konnte sich in einer Zweier-Kabine zurückziehen.

Umgebaute Eisenbahnfähre mit fünf OP-Sälen

Auf dem Schiff, einer umgebauten Eisenbahnfähre, gibt es insgesamt fünf moderne OP-Säle, in denen etwa Tumor-Operationen oder ortho-

pädische Eingriffe möglich sind. Die Behandlung ist für die Menschen kostenlos. Das Schiff bleibt sechs Monate an einem Ort. Die 1978 gegründete Hilfsorganisation Mercy Ships finanziert sich vor allem über private Spenden, freiwillige Arbeit sowie die Beiträge, die die Freiwilligen für ihren Aufenthalt selbst zahlen.



Seit 2007 bringt das modern ausgestattete Flaggsschiff „Africa Mercy“ medizinische Qualität auf höchstem Niveau zu den Menschen entlang der Küste Westafrikas.

Jana Brandner, Sabine Hänert und Michaela Rothfeld möchten die Erfahrung trotz der schwierigen Umstände nicht missen. „Wir haben dort gesehen, unter welchen glücklichen Umständen wir hier in Deutschland leben“, sagt Jana Brandner. Obendrein sei es etwas anderes, vor Ort ganz konkrete Hilfe zu leisten, als nur Geld zu spenden, von dem man nicht genau weiß, ob es auch bei den Hilfsbedürftigen ankommt.

Ostthüringer Zeitung



Mehr Informationen:
www.mercyships.de



Hart am Wind

65. Wissenschaftlicher Kongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Von Sabine Ulonska

Vom 23. bis 25. April 2015 fand in der Hansestadt Rostock in Mecklenburg-Vorpommern der 65. Wissenschaftliche Kongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) statt. Das Motto „Hart am Wind“ passte zum Kongressort, aber auch zur Situation im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Interessante Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen beleuchteten die vielfältigen Aufgaben des ÖGD, die jedoch nur bei einer entsprechenden Personalsituation in den Gesundheitsämtern zu erfüllen sind.



BZÖG-Vorsitzender Dr. Michael Schäfer und Professor Annerose Borutta

Foto: BZÖG

Den zahnmedizinischen Teil des Kongresses verfolgte eine große Anzahl zahnärztlicher Kolleginnen und Kollegen aus den Gesundheitsämtern der gesamten Bundesrepublik. Das vom Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BZÖG) erstellte wissenschaftliche Programm war an allen Kongresstagen hoch interessant und kurzweilig gestaltet.

Nach einer humorvollen Darstellung des gastgebenden Bundeslandes „Mal ernst, mal heiter – Kinderzahngesundheit in Mecklenburg-Vorpommern“ durch die beiden Landesstellenleiterinnen Dr. Rona Zyriax (Ludwigslust) und Katrin Falk (Güstrow) am ersten Kongresstag gab Dr. Günther Pfaff vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg seine – eher kritische – Einschätzung zur Durchführbarkeit der Anwendung von ICDAS im Rahmen der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen.

Studie zur zahnärztlichen Gesundheitsfrühförderung

Dr. Goetz Wahl vom Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt erläuterte anhand einer Datenauswertung aus Vorsorgeuntersuchungen der Zahnärztlichen Dienste die Trends und Einflussfaktoren der Zahngesundheit bei Heranwachsenden in seinem Bundesland. Professor Christian Splieth (Greifswald) sprach zur Therapie kariöser Initialläsionen. Dr. Karen Meyer (Hannover) stellte die Ergebnisse einer Langzeitstudie zur zahnärztlichen Gesundheitsfrühförderung vor. Den Vormittagsblock am zweiten Kongresstag rundete ein Überblick zur Differentialdiagnose der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation ab.

PD Dr. Jan Kühnisch (München) präsentierte Möglichkeiten zur Früherkennung kariöser Läsionen in der Reihenuntersuchung. Dr. Falk Schwendicke (Berlin) erläuterte am Beispiel der Kariesexkavation Evidenz und Versorgung. Ein Projekt der DAK in Hamburg zur Mundgesundheit für junge Familien stellte Dr. Roschan Farhmand vor und Dr. Angela Löw von der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern referierte zur dortigen zahnmedizinischen Betreuung von Pflegebedürftigen.

Hypnose in der Kinderzahnbehandlung

Auch am letzten Tag des wissenschaftlichen Programms war der zahnärztliche Teil des Kongresses sehr gut besucht. Einen sehr interessanten, kurzweiligen und humorvollen Vortrag zur Verhaltensformung und Hypnose in der Kinderbehandlung hielt der Rostocker Zahnarzt Dr. Wolfgang Kuwatsch und vermittelte dabei Eindrücke aus seiner langjährigen Tätigkeit in der Kinderzahnbehandlung.

Tobias Winterfeld (Gießen) gab mit Hilfe von Videobeobachtungen beim Zähneputzen einen Überblick zum Mundhygieneverhalten junger Erwachsener. Was ist nach Jahren der Gruppen- und Individualprophylaxe noch präsent? Die Ergebnisse waren zum Teil ernüchternd. Zur Füllungstherapie an Milchzähnen referierte Dr. Elisabeth Schüller (Greifswald). Dr. Andreas Zenthöfer (Heidelberg) erläuterte Möglichkeiten zur Verbesserung der Mundgesundheit von demenziell erkrankten Senioren im Pflegeheim.

Silbernes Ehrenzeichen für Professor Annerose Borutta

Der BZÖG verleiht Persönlichkeiten, die sich um die Jugendzahnpflege und das Öffentliche Gesundheitswesen auf Bundesebene verdient gemacht haben, das Silberne Ehrenzeichen als seine höchste Auszeichnung. In diesem Jahr wurde diese Ehrung Professor Annerose Borutta aus Jena zuteil.

In seiner Laudatio würdigte der 1. Vorsitzende des BZÖG, Dr. Michael Schäfer, die herausragende berufliche und fachliche Lebensleistung und das stetige Wirken von Borutta für die Kinderzahngesundheit über viele Jahrzehnte hinweg. Er hob ihre Tätigkeit als Leiterin des WHO-Kollaborationszentrums für Präventive Zahnheilkunde in Jena und ihre vielfältigen Aktivitäten auf internationaler und nationaler Ebene hervor.

Nicht zuletzt würdigte Schäfer Borutta auch als Mensch und Persönlichkeit. Mit einem Zitat Albert Schweitzers, dass „was ein Mensch hinaus gibt, nicht verloren geht“, sagte er: „Dem, was Sie in die Welt hinausgegeben haben, liebe Frau Professor Borutta, verdanken zahlreiche Kinder, Jugendliche, ja Menschen aller Altersklassen ein Stück weit ihre Zahngesundheit, um die Sie sich auf Bundesebene verdient gemacht haben.“

Auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte des ÖGD in Thüringen haben in der Geehrten immer eine Ansprechpartnerin. Auf ihre wissenschaftliche Unterstützung konnte stets gebaut werden, z. B. bei der Erstellung des Leitfadens für die Zahnärztlichen Dienste in Thüringen. Auch ihr großes Engagement in der LAGJTh bis heute ist hervorzuheben. Die Mitglieder der Landesstelle Thüringen des BZÖG gratulieren Professor Annerose Borutta ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft und vor allem Gesundheit!



Sabine Ulonska ist angestellte Zahnärztin im Gesundheitsamt des Landkreises Sömmerda sowie Thüringer Landesstellenleiterin des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst e. V.



Mehr Informationen:
www.bzoeg.de



„Dhanyabad“ heißt „Danke“

Über 70.000 Euro Spenden für Chhatrapati Free Clinic in Kathmandu (Nepal)

Von Dr. Joachim Hoffmann

„Dhanyabad“ heißt „Danke“. Es wird in Nepal nicht wie unser alltägliches „Danke-schön“ verwendet, sondern sehr sparsam und nur dann, wenn ein sehr, sehr tief gehender Dank ausgedrückt werden soll. Ein solches Dhanyabad geht an Euch. Dank Eurer Spenden kann in Nepal unendlich Gutes getan werden!

Sehr berührt können wir Euch mitteilen, dass zwischen dem ersten Beben am 25. April und Mitte Juni insgesamt 73.622 Euro Spenden für die Aktivitäten der Chhatrapati Free Clinic eingegangen sind. Weitere Spenden sind zugesagt und werden auch benötigt.

Jeder Spenden-Cent gelangt in vertrauensvolle Hände

Ein erster Teil dieses Geldes ist schon auf dem Konto der CFC angekommen, der zweite Teil ist unterwegs. Wir versichern Euch, dass jeder gespendete Cent Kathmandu erreicht und dort in äußerst vertrauensvolle Hände gelangt. Seit über 20 Jahren arbeiten wir mit der Chhatrapati Free Clinic zusammen. Wir haben in dieser Zeit zahlreiche kleinere und größere Projekte gemeinsam umgesetzt und gesehen, wie sorgsam hier mit Spendengeldern umgegangen wird.

Die CFC funktioniert wie ein Verein. Regelmäßig wird von der Gemeinschaft aller Mitglieder ein Lenkungs-Komitee gewählt, das rechen-schaftspflichtig ist. Dieses Komitee berät und entscheidet in einem transparenten Prozess über die Verwendung von Spenden. Wir haben sichern können, dass das Geld von Personen verwaltet wird, die wir lange persönlich kennen und die unser Vertrauen genießen. Das Geld wird nicht über anonyme bürokratische Institutionen verteilt.

Gelder zur Soforthilfe und für langfristige Arbeit

Als Verwendungsrahmen Eurer Gelder haben wir mit Bijaya Mali, dem Präsidenten des Klinikkomitees, folgendes vereinbart:

1. Soforthilfe:

- Nahrung und Wasser, Medikamente und Verbandsmaterial



Die Chhatrapati Free Clinic im Zentrum von Kathmandu hat glücklicherweise bei dem schweren Erdbeben kaum Schaden genommen.

Foto: GMTZ

- Decken, Zelte und Wellblechschutzhütten
- all das mit Priorität für obdachlos gewordene Familien, Kinder und Alte.

2. langfristige Arbeit:

- Unterstützung des Disaster-Management-Trainings an der CFC
- Verbesserung der Reinwasserversorgung der Klinik
- Reparatur von Gebäudeschäden der CFC
- Anschaffung von medizinischen Geräten, die wir in Deutschland als Spende nicht bekommen können.

Die Nepalis, die natürlich die Bedürfnisse vor Ort am Besten einschätzen können, werden in diesem Rahmen entscheiden, wofür Eure Spenden konkret eingesetzt werden. Wir geben diese Informationen gern an Euch weiter.

Schwerpunkt der Arbeit der Klinik wird in den nächsten Tage die Errichtung von tin shelters für Bedürftige in der Stadt und auf betroffenen Dörfern sein. Diese haben im Vergleich zu Zelten wesentliche Vorteile: Sie widerstehen dem Monsunregen besser, werden in Nepal gefertigt und können sowohl als provisorische Schutzhütte als auch später für den Wiederaufbau von Häusern, Schulen usw. Verwendung finden.

Jede Geldspende ist steuerlich abzugsfähig

Jede Geldspende kann mit einer steuerlich abzugsfähigen Quittung belegt werden. Für Spenden bis 100 Euro reicht den Finanzämtern die Vorlage des Kontoauszugs.

Die Gesellschaft für medizinisch-technische Zusammenarbeit Jena e.V. ist wegen Förderung der Entwicklungszusammenarbeit als gemeinnützig anerkannt. Für Spenden über 100 Euro benötigen wir für die Ausstellung und Zusendung der Spendenquittung eine Postadresse. Wenn Ihr Eurer Überweisung keine Anschrift angegeben habt, sendet diese bitte mit Angabe des Überweisungsdatums per Mail an mail@gmtz.de.

Gleichzeitig bitten wir um Eure Geduld. Wir sind ein Verein mit wenigen Mitgliedern, die alles, was sie für die CFC tun, neben ihrer beruflichen Tätigkeit leisten. Alle Verwaltungs- und Nebenkosten wie Büromaterialien, Porto, Bankgebühren u. ä. werden von uns privat finanziert. So gewährleisten wir, dass jede Spende ohne Abzug an ihre Bestimmung weitergeleitet werden kann. Bitte gebt daher an, wenn Ihr die Quittung sofort braucht. Alle anderen erhalten sie bis Ende Juni.

Noch einmal: Dhanyabad!

Spendenkonto:

GMTZ e.V.

IBAN: DE85 8208 0000 0344 9130 00

BIC: DRESDEF827 (Commerzbank)



Dr. Joachim Hoffmann ist niedergelassener Zahnarzt in Jena und Vorsitzender der GMTZ – Gesellschaft für medizinisch-technische Zusammenarbeit e.V.



Mehr Informationen:
www.gmtz.de



LED-Beleuchtungen in der Zahnarztpraxis

Internationale Dental-Schau in Köln auch für Thüringer Unternehmen attraktiv

Die Weltleitmesse der Dentalbranche lockte in diesem März rekordverdächtige 138.500 Besucher und 2.201 Aussteller aus 56 Ländern nach Köln. Dass die Internationale Dental-Schau dabei auch für Unternehmen aus Thüringen attraktiv war, bewiesen zehn Aussteller aus dem Freistaat (darunter Le-iS Stahlmöbel in Treffurt, dentognostics Jena, Praxiseinrichtungen der BKN Systemtechnik in Neuhaus am Rennweg, medizinische Laser von intros aus Heilbad Heiligenstadt und Nanoplant Höchst in Seebach).

Die AKB GmbH aus dem südthüringischen Themar präsentierte ihre speziell auf die Bedürfnisse im dentalen Bereich abgestimmten LED-Beleuchtungen. Besonderes Highlight – im wahrsten Sinne des Wortes – war eine in vier Metern Höhe freischwebende, von weitem sichtbare Ringleuchte. Auch die senkrecht montierten Flächenleuchten weckten das Interesse der Mes-
sesbesucher, die zahlreiche Vor-Ort-Termine in ihren Praxen vereinbarten.

www.dental-handwerker.de



Frei schwebende LED-Ringleuchte

Foto: AKB



Operationsmikroskopie am ZEISS-Stand

Foto: ZEISS

Operationsmikroskope in hochauflösender Qualität

Die Medizintechnik-Sparte von ZEISS aus Jena präsentierte ihr Produktportfolio für präzises Arbeiten im Dentalbereich. Danach ist eine digitale Visualisierung in hochauflösender Qualität nun auch für das Operationsmikroskop S7/OPMI PROergo mit motorischem Zoom und Fokus möglich. Dank ZEISS-Optik erzeugt die (noch nicht CE-zertifizierte) digitale HD-Kamera scharfe und kontrastreiche Übersichtsbilder vom Mundraum und Detailaufnahmen vom Wurzelkanal. Videos und Standbilder können mit einem einzigen Knopfdruck am Handgriff des Operationsmikroskopes auf einem USB-Stick oder Netzlaufwerk gespeichert und die Aufnahmen später im Patientengespräch eingesetzt werden.

„Die Vorzüge der Dentalmikroskopie sind unter meinen Kollegen noch gar nicht flächendeckend bekannt“, bedauert derweil der Jenaer Zahnarzt Dr. Joachim Hoffmann, der seit 1999 ein Operationsmikroskop von ZEISS in seiner Praxis nutzt. „Es wird Zeit, dass sich das ändert.“ Im neuen Leitfaden „Microscopic Dentistry: A Practical Guide“ schildert ZEISS daher, wie Zahnärzte vom Einsatz eines Operationsmikroskops profitieren können. Der Leitfaden beschreibt Beispiele aus Endodontie, Implantologie, Parodontologie, restaurativer Zahnheilkunde und Prothetik. Zudem erläutert er, wie moderne Operationsmikroskope mit integrierten Kameras die Dokumentation und das Praxismanagement unterstützen können.

www.zeiss.com/dental-book

Thüringer Implantologen entwickeln Zirkonimplantat

ökoDENT aus Tautenhain am Hermsdorfer Kreuz stellte sein neues Zirkonimplantat RadixArt vor, das in mehr als dreijähriger Arbeit gemeinsam mit Thüringer Implantologen entwickelt wurde. Der Fuß des Implantates ist für eine natürliche Weichgewebsästhetik leicht rosafarben gestaltet. Außerdem ahmt RadixArt mit seinem konischen Kern die natürliche Wurzel nach und schafft durch ein paralleles, am Implantatfuß tiefer werdendes Gewinde eine hohe Primärstabilität.

Der Implantatkopf mit zwei sich jeweils gegenüberliegenden konischen und parallelen Seiten bietet erweiterte prothetische Möglichkeiten bei sicherer Friktion der Suprakonstruktion. Studien zur Osseointegration weisen gegenüber Titan bessere Einheilwerte nach. Für Anwender ergibt sich durch die Verwendung eines Einmalinstrumentariums in Blisterverpackung für jedes einzelne Implantat ein übersichtliches Insertionsprotokoll.

LZKTh

www.oekodent.de



Messeauftritt von ökoDENT

Foto: ökoDent

Goldenes Staatsexamen der Generation 1964

Förderung der wissenschaftlichen Zahn-,Mund- und Kieferheilkunde in Jena

Von Prof. Dr. Dieter Schumann,
Prof. Dr. Harald Küpper und
Dr. Bernd Ehrhardt

50 Jahre nach ihrem Staatsexamen in der Bachstraße 18 trafen sich am 8. November 2014 Jenaer Absolventen der Zahnmedizin, um sich an ihr Studium und die Geschichte des Zahnärztlichen Universitäts-Instituts zu erinnern. Der Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Professor Harald Küpper, begrüßte die Teilnehmer zu einem anspruchsvollen Programm.

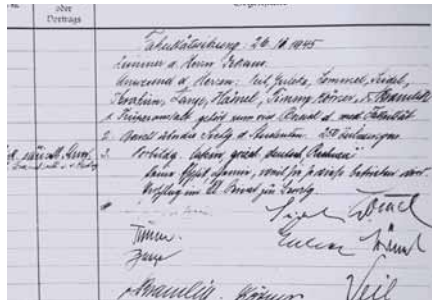
Am Ende des Zweiten Weltkrieges traf eine Bombe den Südflügel der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. An einen normalen Studienbetrieb für Zahnmediziner war nicht mehr zu denken. Doch schon im Herbstsemester fand für 270 Mediziner die Immatrikulation statt, denn der Universitätsbetrieb konnte durch Erlaubnis der sowjetischen Militärverwaltung am 15. Oktober 1945 unter sehr schwierigen Bedingungen fortgesetzt werden.

Ein Blick in die bewegte Geschichte

Auch als der Immatrikulationsjahrgang Zahnmedizin von 1959 sein Studium aufnahm, waren die äußeren Bedingungen infolge mangelndem Studienmaterial und Technik noch immer kompliziert. Aber der beschädigte Gebäudeflügel war aufgebaut und nannte sich nunmehr „Neubau“.



Trümmerfeld der Zahnklinik 1945



Fakultätsprotokoll vom 26. Oktober 1945



Semestermittglieder 1959–1964 mit „Goldenem Staatsexamen“ 2014

Der historische Boden jedoch, auf dem dieser Jahrgang das Studium begann, war beachtlich und ist in nur wenigen Schriften dokumentiert (Graf, 1977; Glockmann, 2003).

Der als Arzt und Zahnarzt approbierte Thüringer Adolf Witzel (1847–1906), ein Zeitgenosse Ernst Abbes (1840–1905), eröffnete am 25. April 1893 in der Schillerstraße das privat finanzierte Jenaer Zahnärztliche Universitätsinstitut. Damit hatte er sich nach langem Kampf um diese akademische Ausbildung durchgesetzt.

Ausbildung begann mit sechs Arbeitsplätzen

Mit sechs bis zehn Arbeitsplätzen begann in Jena nach Berlin (1855) und Leipzig (1884) die universitäre Zahnarztausbildung. Während andere Universitäten ein Primat für einen kieferchirurgischen Lehrstuhl reklamieren (Rostock 1907) hatte Witzel bereits sieben Jahre gewirkt. Er musste allerdings krankheitsbedingt 1901 das Lehramt an Theodor Dendorff (1870–1915) abgeben, der Lehre und Leitung der Zahnklinik bis 1906 übernahm. 1907 begann mit der Berufung von Gustav Hesse (1876–1945) eine besonders schöpferische Periode (Markwardt, 2006).

Gustav Hesse erwarb 1900 die zahnärztliche und 1902 die ärztliche Approbation. 1903 lernte er auf einer Studienreise in den USA die Fachkollegen Prophy, Kirk und Guilford kennen, die bereits Metallarbeiten in der Prothetik eingeführt hatten. Hervorzuheben ist aber besonders die für Hesses chirurgische Qualifizierung bedeutende Assistentenzeit von 1905 bis 1907 bei einem der Nestoren

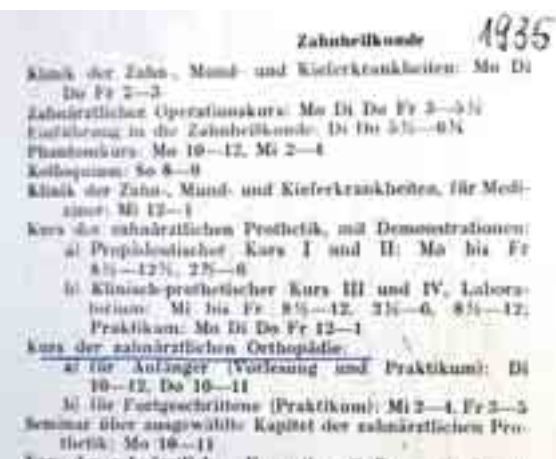
der Kieferchirurgie, Carl Partsch (1855–1932) in Breslau.

Zurückgekehrt nach Weimar, habilitierte sich Hesse in Jena zum Krankheitsbild der Epulis, wurde 1907 in das Lehramt berufen und zum Direktor der Zahnklinik ernannt.

Im Ersten Weltkrieg hatte Hesse in Jena als Lazarettarzt an der Seite des weltberühmten Chirurgen Erich Lexer (1867–1937) Verwundete zu versorgen. So erlebte er in der Kriegstraumatologie die Geburtsstunde der heutigen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie aktiv mit. Lexers Schaffensperiode in Jena von 1910 bis 1919 ist auch deshalb von Bedeutung, weil dieser erstmalig in einem Neubau der Chirurgie die bauliche Trennung der septischen und aseptischen Arbeitsbereiche vornahm und kieferchirurgische Eingriffe ausführte.



Gustav Hesse



Vorlesungsverzeichnis von 1935

Titel zum Dr. med. dent. in Jena eingeführt

Gustav Hesses Leistungen sind in der Medizinischen Fakultät als sehr erfolgreich einzuschätzen, denn durch seine Anstrengungen wurde gegen erheblichen Widerstand 1919 der Titel „Dr. med. dent.“ in Jena eingeführt. Das Vorlesungsverzeichnis weist aus, dass er ein gewaltiges Pensum bewältigte und erst 1921 durch Adolph Klughardt (1886–1950) unterstützt wurde.

Klughardt übernahm die Abteilung für Prothetik und Kieferorthopädie. Es war damit zur längst fälligen Aufteilung in diese sowie die Abteilung für Chirurgische und Konservierende Zahnheilkunde gekommen.

Die Studienjahre 1959 bis 1964

In der Nachkriegszeit wurde Klughardt aus dem Hochschuldienst entlassen, und Hesse verstarb 1945 nach über 30 Jahren im Amt. Aus seiner Schule ist nur ein Habilitand hervorgegangen (Harnisch, 1939), der in Berlin tätig war. Damit blieb der Neubeginn der universitären Ausbildung auch personell infrage gestellt.

Im Fakultätsprotokoll vom 19. April 1947 ist zu lesen, dass nach der Übernahme des Lehrauftrags durch Dr. Werner Streuer auf Vorschlag von Professor Josef Hämel die berufliche Anamnese Streuers bei Professor Georg Axhausen (Berlin) abgefragt werden sollte, um dessen Eignung zu prüfen. Das geschah auch. Durch den späteren Arbeitsmedizin-Ordinarius in Jena, Dr. Werner Ehrhardt, der sich im Berliner Holsteinschen Institut habilitiert hatte, kam Streuer – auch durch die Kriegstraumatologie erfahren – nach Jena und trat das historisch und fachlich wertvolle Erbe an.

Dies war eine immense Aufgabe, denn Streuer musste zudem das Medizinstudium, die da-

zugehörige Promotion und die Venia legendi erwerben. Mit Beharrlichkeit und Fleiß stellte er ein leistungsstarkes Team zusammen, das anfangs die gesamte Zahnheilkunde abdeckte und ab 1952 durch Gerhard Henkel (1915–1976) in einer zweiten Abteilung für Prothetik/Werkstoffkunde und Kieferorthopädie unterstützt wurde.

20 Studenten konnten an eigenen Arbeitsplätzen ausgebildet werden. Durch einen stabilen Lehrkörper begann sich die gute Position der Jenaer Zahnheilkunde im nunmehr geteilten Deutschland wieder zu festigen. Der Assistentenstamm war aufgestockt und die Studentenzahl gesteigert worden, obwohl die Zahl der Arbeitsplätze nicht mehr ausreichte. Die Nachbar-Universitäten Leipzig und Dresden übernahmen daher ein Drittel des Matrikels für die klinische Ausbildung.

Gemeinsames Lernen mit Medizin-Kommilitonen

Unter diesen Startbedingungen und in Besinnung auf die hervorragende Entwicklung der Zahnheilkunde in Jena begann das Studium dieses „Goldenen Jahrgangs“. Bis zum Physikum studierte man in einem geschlossenen Studienjahr mit den Kommilitonen der Medizin. Aus dem identischen Lehrprogramm folgt, dass ein Wechsel von der Zahnheilkunde in die Medizin noch möglich war – aber nicht umgekehrt, weil bereits in der Vor-klinik wesentliche Leistungen in konservierender und prothetischer Zahnheilkunde erbracht werden mussten.

Die Ausrüstungen waren für die Zahnmediziner in Labor und Behandlungssaal ausreichend, es fehlte jedoch nicht selten an Material und Instrumenten. Diese Positionen mussten von den Studenten privat finanziert werden.

Vorlesungen, Seminare und Praktika hatten den Charakter eines „Kleingruppen-Unterrichts“. Sie führten infolge der täglichen Präsenz der Hochschullehrer und Oberärzte (Breustedt, Oelzner, Lenz, Reichert, Postatny, Tresselt, Graf) sowie der Assistenten (Uhlemann, Helmrich, Wurschi, Schäfer, Richter, Eins, Dietze, Papritz, Lenk, Funk, Schalow, Schädel Höpfner, Schmidt, Fleischmann, Schwarzbürg) in allen Disziplinen der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu belastbaren, realen Studienergebnissen. Diese sind bekanntlich die Voraussetzung für die beruflichen Praxis.

Die spätere Tätigkeit in einer eigenen Niederlassung war allerdings nur in direkter Erbfolge bzw. bei besonders festgestelltem Versorgungsbedarf möglich. Werner Streuer wies schon 1964 daraufhin, dass sich die politischen Bedingungen an der Universität und in der Praxis zum Nachteil der freien Forschung und Berufsausübung verändern werden.

Jährlicher Ernteeinsatz in der Landwirtschaft

Fester, aber nicht unbeliebter Bestandteil im studentischen Ausbildungsprogramm, war der jährliche Ernteeinsatz in der Landwirtschaft. Dabei ging es weniger um körperliche Schwerstarbeit,



Eingang zu den Universitätskliniken 1959, links die Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten

sondern eher um eine den Teamgeist fördernde Maßnahme.

Zu Beginn der ersten vier Semester reduzierte sich die Zahl der Kommilitonen um jene, die Jena in Richtung Westen verlassen hatten. Nach dem Bau der Mauer 1961 war diese Unternehmung lebensgefährlich, trotzdem nahmen mehr als zehn Kollegen aus der Zahnklinik das Wagnis auf sich. Dabei hat es immer (vor und nach der Wiedervereinigung) gute Kontakte zwischen Ost und West gegeben, weil eine gemeinsame Studienzeit stärker ist als politische Grenzen.

Willkommene Unterbrechungen des Studiums waren die Zahnmedizinerbälle, Faschingsfeiern und Laborfeste. Die politische Einflussnahme auf Ballprogramme und Personen ging an der Universität z. B. mit Kampagnen gegen die Professoren Walter Brödel und Walter Brednow aber weiter (Soz. Univ. 1961, 1963). Diese Vorgänge stießen auch bei der Mehrheit der Studenten 1964 auf Ablehnung.

In Jene lebt sich's bene

Die traditionellen Semestertreffen in unregelmäßigen Abständen und unterschiedlichen Orten waren immer wieder ein Spiegelbild der kollegialen und freundschaftlichen Verbindung der Kommilitonen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen im Beruf und in der Wissenschaft. Unsere goldene Examenfeier war von den Jenaer Kollegen (Drs. Kühnlenz, Franke, Kuhne, Greiner) sorgfältig vorbereitet worden.

Den Organisatoren gebührt Dank und Anerkennung für die festliche Ausgestaltung dieses Semestertreffens mit Beiträgen zur Historie (Prof. Schumann) und der fachlichen Demonstration moderner Aspekte der Prothetik (Prof. Küpper, Dr. Hofmeister). Die Jubilare waren mit Gästen im Hörsaal Bachstraße 18 versammelt und erlebten die digitale Welt der heutigen Zahnheilkunde vor dem Hintergrund der stolzen Geschichte des „Jenaer Zahnärztlichen Universitätsinstituts“.

Erneuerung des wissenschaftlichen Profils

Ein Meilenstein nach der Wiedervereinigung Deutschlands war das festliche Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen der Zahnklinik 1993. Erste Schritte zur Erneuerung des personellen, baulichen und wissenschaftlichen Profils der Fächer in nunmehr vier Abteilungen, die in Lehre, Forschung und zahnärztlicher Versorgung arbeiteten, waren eingeleitet worden und zeigten Erfolge.

Auch die Unterstützung durch Universität, Land und Bund sowie durch zahlreiche Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde ausdrücklich gewürdigt. Alle kamen zu dem Schluss, dass in Studium und Beruf die Kollegialität, das wissenschaftliche Interesse und die Verantwortung für die eigene Tätigkeit in hohem Maße entwickelt und gefördert wurden, wofür den Hochschullehrern und Assistenten zu danken ist.

Der Wunsch aller, dass sich die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Medizinischen Fakultät in Jena gemäß ihrer Stellung und Tradition weiter für Studenten, Patienten und in der Forschung so positiv entwickeln möge, wurde unterstrichen durch den Hinweis, dass die Einbindung der Zahnmedizin in die Disziplinen der Medizin nachhaltig in personeller, baulicher und wissenschaftlicher Hinsicht vorangetrieben werden muss. So soll dieser Impuls an die Entscheidungsträger in der Medizinischen Fakultät und an die verantwortlichen Ordinarien verstanden werden.

Einbindung in neuen Medizin-Campus

Zusammenfassend konnte der Jahrgang des „Goldenen Staatsexamens“ eine erfreuliche Bilanz ziehen. Insbesondere die Entwicklung nach der Wiedervereinigung hat die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde nachhaltig sehr positiv beeinflusst. Räume, Technik, Strukturen und Personal wurden dem europäischen Standard angepasst und man kann den Studierenden heute in Jena nur zu ihrem Studienplatz gratulieren.

Sicher haben gegenwärtige Jahrgänge auch nicht mehr Zeit als frühere, von anderen Fächern als der Zahnmedizin und Medizin zu profitieren.



Studentischer Behandlungssaal 1953

Aber Möglichkeiten, Studienabschnitte in europäischen und außereuropäischen Ländern zu absolvieren, gibt es genug. Um den internationalen Ruf Jenas auch für das Ausland wieder attraktiv zu gestalten, ist die bauliche Einbindung der Zahnmedizin in den „Neuen Campus“ der Medizinischen Fakultät zwingend erforderlich.

Das Zentrum ist gut beraten, solche Formen der Internationalität zu erschließen, sein Forschungsprofil zu schärfen und in der Berufungspolitik zielorientiert alle Hebel zu bewegen, um offene Stellen in Fächern mit umfangreichem Lehrdeputat langfristig zu besetzen (z. B. Kieferorthopädie). Dann kann man auch weiterhin mit den Worten des einstigen Jenaer Studenten Fritz Reuter (1832) sagen: „Ich würde doch nach Jena gehen.“



Professor Dieter Schumann ist ehemaliger Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Jena.



Die Professoren Horst Frunder, Gerhard Henkel und Werner Streuer während des traditionellen Zahnmedizinerballs 1963

Wir gratulieren!

zum 85. Geburtstag

Herrn OMR Dr. Konrad Mämpel, Gera (24.6.)

zum 82. Geburtstag

Herrn MR Anton Müller,
Neuhaus a. Rwg. (26.6.)

zum 81. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Schumann, Weimar (17.6.)
Frau SR Dr. Ulla Meisgeier, Schleiz (30.6.)

zum 80. Geburtstag

Herrn Dr. György Batka, Erfurt (14.6.)
Frau Dr. Barbara Strumpf, Jena (15.6.)
Frau Hannelore Kaufmann, Rudolstadt (26.6.)

zum 79. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Geupel, Gera (11.6.)

zum 78. Geburtstag

Herrn Dr. Christian Schneider,
Stützerbach (1.6.)

zum 77. Geburtstag

Frau Notburga Neudert, Ilmenau (4.6.)
Frau Margot Kretzschmar,
Harztor OT Ilfeld (24.6.)

zum 76. Geburtstag

Frau SR Helga Schmidt, Ohrdruf (1.6.)
Frau Dr. Marielies Krippendorf, Erfurt (29.6.)

zum 75. Geburtstag

Herrn MUDr. Michael Vlcek, Weimar (11.6.)
Herrn Dr. Gerhard Rohner, Uder (25.6.)
Frau Dr. Karin Möllmer, Remptendorf (26.6.)

zum 74. Geburtstag

Frau Dr. Erika Genz, Erfurt (14.6.)
Herrn Dr. Tankred Gastauer, Pößneck (28.6.)

zum 73. Geburtstag

Frau Dr. Ute Schwesinger,
Effelder-Rauenstein/OT Seltendorf (10.6.)
Herrn Volker Scholze, Steinach (18.6.)

zum 72. Geburtstag

Frau Hanne-Lore Meusel, Drei Gleichen (1.6.)
Frau Karin Ludwig, Greiz (19.6.)
Herrn Dr. Hans Lauckner, Greiz (28.6.)

zum 71. Geburtstag

Herrn Dr. Bernd Triemer, Bad Berka (6.6.)
Frau Ulrike Guyenot, Jena (7.6.)
Frau Dr. Ursula Nitsche, Schmölln (9.6.)
Frau Angela Kalinke, Gera (18.6.)
Frau Dr. Antje Seidel, Weimar-Schöndorf (25.6.)
Frau Ursel Grobitzsch, Meerane (26.6.)
Herrn Swen Kirchhoff,
Unterkatz/OT Dörrensolz (29.6.)

zum 70. Geburtstag

Frau Christa Münch, Brotterode (3.6.)
Herrn Dieter Reichel, Berga/Elster (7.6.)
Frau Dr. Brigitte Heße, Ranis (15.6.)

zum 69. Geburtstag

Frau Christiane Kunz, Stobra (12.6.)

zum 68. Geburtstag

Herrn Dr. Hanns-Christian Sandig,
Erfurt (27.6.)

zum 67. Geburtstag

Frau Dr. Marianne Fritsche, Ziegenrück (16.6.)
Frau Helgard Maier, Ilmenau (18.6.)
Herrn Jochem Vonderlind,
Hildburghausen (19.6.)
Herrn Dittmar Tetzl,
Bad Colberg/OT Heldburg (28.6.)

zum 66. Geburtstag

Herrn Andreas Schubert, Ronneburg (9.6.)
Herrn Dr. Michael Schäfer, Gotha (18.6.)
Frau Juliane Schwabe, Gera (23.6.)
Frau Ursula-Beate Nordhaus, Sitzendorf (26.6.)

zum 65. Geburtstag

Frau Dr. Christiana Diez, Kleinpüschütz (2.6.)
Herrn Dr. Werner Zaubitzer, Berstedt (14.6.)
Frau Evelyn Witschel,
Leinatal/OT Schönau vd. Walde (16.6.)

zum 60. Geburtstag

Frau Dr. Edda Hartmann,
Golmsdorf/OT Beutnitz (1.6.)
Herrn Dr. Jürgen Kempf, Suhl (1.6.)
Frau Dr. Silvia Beilschmidt, Erfurt (6.6.)
Frau Annerose Witter,
Biberau/OT Bibersschlag (7.6.)
Herrn Dr. Peter Krone, Erfurt (13.6.)
Herrn Steffen Neidhardt, Ohrdruf (15.6.)
Frau Dr. Doris Meißner, Zella-Mehlis (26.6.)
Herrn Dr. Robert Böttcher, Ohrdruf (28.6.)
Frau Ingrid Hofmann, Roßleben (29.6.)

Kleinanzeigen

Praxisabgaben

Praxis in Jena abzugeben ab 01/2016

Chiffre-Nr.: 364

Langjährig bestehende Zahnarztpraxis mit
2 Behandlungszimmern im Unstrut-Hainich-
Kreis aus Altersgründen 2016 abzugeben.

Chiffre-Nr.: 367

Zahnarztpraxis im Eichsfeld-Kreis, 2 Behand-
lungszimmer, aus gesundheitlichen Gründen
Ende 2015 abzugeben.

Chiffre-Nr.: 368

Alteingesessene, einträgliche und risikolose
Zahnarztpraxis in Nordthüringen (Landkreis
Eichsfeld) abzugeben

Chiffre-Nr.: 369

Wir trauern um

Herrn Zahnarzt

Dr. Dr. Wolfgang Schalow
aus Jena

* 5. Dezember 1925
† 24. April 2015

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

ECHT. BAYERISCH. GUT: ULTRADENT UND BAUER & REIF



39.970,- €
zzgl. MwSt.

BAUER & REIF Aktionspreis

CHIEMSEE

Gefa Finanzierungsrate
pro Monat: 860,16 €*
Gefa Leasingrate
pro Monat: 699,47 €**
(Restwert 3.997,- €)

* inkl. MwSt., Laufzeit 60 Monate
** inkl. MwSt., Laufzeit 60 Monate



24.200 €
zzgl. MwSt.

BAUER & REIF Aktionspreis

AMMERSEE

Gefa Finanzierungsrate
pro Monat: 520,79 €*
Gefa Leasingrate
pro Monat: 423,50 €**
(Restwert 2.420,- €)

* inkl. MwSt., Laufzeit 60 Monate
** inkl. MwSt., Laufzeit 60 Monate

ULTRADENT



Jena: Otto-Schott-Straße 13, 07745 Jena, Tel. 03641 / 23 77 87-0, Fax 03641 / 23 77 87-29, email: jena@bauer-reif-dental.de

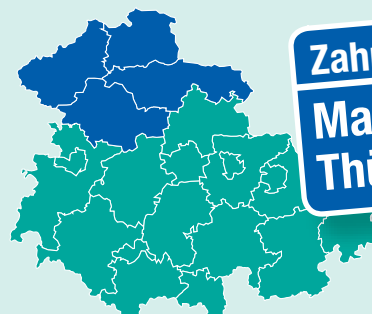
www.bauer-reif-dental.de

Zahntechniker in Nordthüringen

Ihre regionalen Dienstleister und Spezialisierungen

In dieser Ausgabe des tzb stellen sich Ihnen Ihre regionalen Dienstleister der nördlichen Landkreise Thüringens vor. Neben den Kontaktdaten finden Sie

einige Angaben zu den Spezialisierungen der einzelnen Zahntechniker. Für weitere Infos nehmen Sie einfach direkt Kontakt auf.



Zahntechnik
Made in
Thüringen

Meisterbetrieb
Zahntechnik Anke Goerke
mit perfektem Biss

Zahntechnik Anke Goerke
August-Bebel-Str. 64
99706 Sondershausen
Telefon: 03632-601037
E-Mail: zahntechnik.anke.goerke@online.de

Nordhäuser Dentallabor

ZTM Ralf Klaus

Heringer Weg 40, 99734 Nordhausen
Telefon: 03631-970124

Spezialisierungen: Verarbeitung von Gold- und NEM-Legierungen sowie Galvano-, Implantat- und Teleskoptechnik

DTM Dental-Technik Mühlhausen GmbH

Herrenstraße 17, 99974 Mühlhausen
Telefon: 03601-401120
E-Mail: dtm-muehlhausen@t-online.de

Spezialisierungen: CAD/CAM-Frästechnik, Zirkon, Titan, allergiefreier flexibler Prothesenkunststoff

Zahntechnik Robert Wohland GmbH

Domacker 2
06556 Artern
Telefon: 03466-364680
E-Mail: Dental.Wohland@t-online.de
Internet: www.zahntechnik-wohland.de
Spezialisierungen: Implantatarbeiten und kombinierter Zahnersatz; eigenes Fräszentrum für Zirkon, Peek, Titan, NEM, PMMA



Zahntechnik Zelmer GmbH

Göldnerstraße 5, 99706 Sondershausen
Telefon: 03632-603600
E-Mail: info@ihre-zahntechnik.de
Internet: www.ihre-zahntechnik.de

Spezialisierungen: CadCam, Implantatprothetik (Curriculum Implantatprothetik DGI), metallfreier ZE (fest/abnehmbar), 3D-Planning



Flemming Dental Artern, Erfurt und Gera

Internet: www.flemming-dental.de
Spezialisierungen: CAD/CAM-Technologien, metallfreier ZE-Hochleistungspolymere, Teleskop- und Geschiebeteknik, Funktionsdiagnostik, Implantatprothetik, KFO, Praxismarketing, Einkaufsclub-DPC Leistungen
Besuchen Sie uns zur Fachdental in Leipzig!



Lust auf eine schnelle Runde?

Seien Sie dabei beim **Thüringer Zahnärztlauf** am 29. August 2015

- ▶ Website: www.apfelstaedter-jedermannlauf.de
- ▶ Organisator: Dr. med. Jörn Trautmann, Wandersleber Str. 4, 99192 Apfelstädt
- ▶ Wann: 29.08.2015
- ▶ Beginn: 10:00 Uhr
- ▶ Wo: Apfelstädt bei Erfurt, Am Schießstand
- ▶ Strecken:
 - Jedermannlauf (8 km)
 - Apfelbaumlaf (2 km)
 - Thüringer Zahnärztlauf (8 km)
- ▶ Anmeldung: ab 01.07.2015 bis einen Tag vor Beginn möglich, Anmeldung über die Website
- ▶ Verpflegung: Für das leibliche Wohl ist gesorgt


FLEMMING
 Ihre Dental-Experten vor Ort